Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 4 (1924)

Artikel: Der Bronzefund von Amsoldingen
Autor: Tschumi, O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043401

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Bronzefund von Amsoldingen.

Von O. Tschumi.

Im sog. Bürgli bei Amsoldingen stiessen die Forstarbeiter unter der Leitung des Herrn Unterförsters Indermühle auf eine bronzezeitliche Fundstelle (Top. Atl. Nr. 355, 37 mm v. l., 75 mm v. oben). Sie war äusserlich gekennzeichnet durch einen mächtigen Steinblock, in dessen Nähe eine Anzahl Bronzegegenstände lagen. Da weder Knochenreste noch Brandspuren in Form von Asche oder Kohle vorlagen, wird man an einen Depotfund denken müssen, die öfters durch erratische Blöcke oder Steinmäler gekennzeichnet wurden.

Gefunden wurden ein Bronzekurzschwert oder Bronzedolch (nur die obere Hälfte mit 15 cm L. und 5,2 cm Br. vorhanden) mit ausladender Basis, mit vier Nietlöchern. Auf der Mitte der Klinge läuft eine scharfe Mittelrippe, die sich nach der Basis zu verflacht und dreieckförmig ausläuft. Sie ist beidseitig von parallelen Rillenbändern eingefasst, die nach der Basis zu kelchförmig ausladen. Analogon in J. Naue, Vorrömische Schwerter, Taf. XIII, Abb. 1. Die Spuren des abgesetzten Griffes lassen sich unterhalb der Nietlöcher noch deutlich erkennen. Ferner eine Randaxt mit leicht verbreiterter, spatelförmiger Schneide und sog. italischem Einschnitt, sowie eine Randaxt mit langem, in der Mitte verdicktem Stiel und löffelförmiger Schneide (Typus Hache-spatule, Déchelette, Manuel II. 1. S. 247, oder langgestielter Typus der Randäxte in J. Schlemm, Wörterbuch, S. 317). Sämtliche Typen lassen sich zwanglos in die Bronze II einreihen. Siedelungsgeschichtlich ist der Fund bemerkenswert, weil in der Nähe des «Bürgli» verschiedene vorgeschichtliche Funde nachgewiesen sind, wie Längenbühl (Kleinismad) ein Latènegrab (Jahrbuch Hist. Mus. Bern III, 1923), S. 16, Geistacker mit Latènescherben (?), Silexspitze in der Nähe des «Bürgli» (10. J. S. G. U. 1917, S. 32 f.) . . . Im «Bürgli» selber, dessen Namen auch die Erinnerung an frühe Siedelung widerspiegelt, befindet sich ein unerforschter Grabhügel. Es liegt also hier eine Fundstelle vor, welche Siedelungsspuren aus sämtlichen vorgeschichtlichen Epochen aufweist und besondere Beachtung verdient.

Die Funde verdanken wir dem Entgegenkommen des Burgerrates von Amsoldingen, der sich gegen eine Entschädigung an die Finder und Erstellung von Kopien für die Schule von Amsoldingen bereit erklärte, die Originale nach Bern zu schenken. Bronzeabgüsse der Funde wurden zu Selbstkosten ebenfalls an das historische Museum in Thun abgeliefert. Mit diesem Vorgehen hoffen wir eine allseitig befriedigende Lösung gefunden zu haben.

1 2 3, 4 5

Fundstücke von Amsoldingen (1, 2, 5) **und Toffen** (3, 4).